

Dopzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Erscheint bis auf weiteres wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstags. — Bezugspreis: monatlich 1.50 Mk. durch den Verlag ohne Bringerlohn; Mk. 5.20 vierteljährlich durch alle Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. Bezugs-Bestellungen nehmen auch unsere Träger entgegen.



Anzeigenpreis: 40 Pfg. für die einspaltige Petitzeile, für auswärtige Anzeigen 50 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil die Zeile 100 Pfg. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlaß. Schluß aller Aufnahmen: am Erscheinungstage vorm. 9 Uhr.

Nummer 81.

Mittwoch, den 6. Oktober 1920

20. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betrifft: Kartoffelversorgung.

Die Frist zur Bestellung von Kartoffeln bei der Gemeinde ist bis zum 7. d. Mts. verlängert worden.

Diejenigen Familien, welche ihren Winterbedarf an Kartoffeln durch die Gemeinde beziehen wollen, können Bestellungen auf Zimmer 8 machen. Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß die bestellten Kartoffeln bei Lieferung auch abgenommen werden müssen.

Dopzheim, den 1. Oktober 1920

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

Bekanntmachung

Es ist den hiesigen Ziegenbesitzern verboten, ihre Ziegen durch Ziegenböcke der Stadt Wiesbaden decken zu lassen.

Seitens der Stadt Wiesbaden soll eine diesbezgl. Kontrolle stattfinden und Uebertretungen strafrechtlich verfolgt werden.

Dopzheim, den 25. September 1920.

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

Bekanntmachung

Die Freigabe der Mais-Einfuhr durch Verordnung vom 25. August 1920 (Reichsgesetzbl. S. 1613) bietet zahlreichen Haushaltungen nunmehr die lange entbehrete Möglichkeit, mit einem legalen Mastfutter unter gleichzeitiger Verwendung der Haushaltsabfälle Schweine für Hauschlachtungen heranzumästen. Weiße Kreise der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung, auch solche, welche sich früher der Haltung von Schweinen ferngehalten, erhalten so Gelegenheit ihren Haushalt mit Schweinefleisch zu einer Zeit zu versorgen, wo die im freien Verkehr gehandelten Schweinefleischbestände noch von beschränktem Umlaufe sein werden. Ich ersuche die beteiligten Kreise in geeigneter Weise hierauf hinzuweisen. Insbesondere bietet sich den

Verteilungen der Weg, durch zusammenfassende Bestellung von Mais und Abgabe an ihre Arbeiter und Angestellte diesen den Bezug von Mais und die Haltung von Schweinen für Haushaltschlachtzwecken zu ermöglichen und damit zur Hebung der Versorgungslage ihrer Arbeiter und Angestellten beizutragen.

Berlin, den 4. September 1920.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

In Vertretung:
gez. Hagedorn.

Wird veröffentlicht.

Dopzheim, den 29. September 1920.

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

Ordnung

für die Erhebung eines Zuschlages zur Grunderwerbssteuer in der Gemeinde Dopzheim.

Auf Grund des § 34 des Grunderwerbssteuergesetzes vom 12. September 1919 des preussischen Gesetzes vom 7. Mai 1920 (Ges. S. S. 278) und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom heutigen Tage wird für die Gemeinde Dopzheim folgende Steuerordnung erlassen:

§ 1.

Bei den im Grunderwerbssteuergesetz vom 12. September 1919 vorgesehenen Steuerfällen erhebt die Gemeinde Dopzheim einen Zuschlag, der $\frac{1}{2}\%$ des der Berechnung der Grunderwerbssteuer zu Grunde gelegten gemeinen Wertes oder Veräußerungspreises beträgt.

§ 2.

Der Zuschlag wird rückwirkend vom 1. Oktober 1919 ab für alle seit diesem Tage eingetretenen Grunderwerbssteuerpflichtigen Rechtsvorgänge erhoben. Die Zuschlagsordnung vom 4. Juni 1920 (Dopzheimer Zeitung vom 9. Juni cr. Nr. 47) wird durch diese Ordnung aufgehoben.

Dopzheim, den 28. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

Sporkhorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Betr. Wirtschaftliche Beihilfe für heimgekehrte Kriegsgefangene.

Den Hilfsausschüssen gehen noch fortlaufend Anträge auf Gewährung wirtschaftlicher Beihilfen von Heimkehrern, die bereits seit langer Zeit aus der Gefangenschaft heimgekehrt und aus dem Heeresdienst entlassen sind, zu.

Bei der Bearbeitung dieser Anträge entstehen den Hilfsausschüssen in der Beurteilung der Bedürftigkeitsfrage insofern Schwierigkeiten, als sich die wirtschaftliche Lage dieser Heimkehrer, welche bereits seit Monaten wieder im bürgerlichen Leben stehen und einer Beschäftigung nachgehen, seit dem Tage ihrer Entlassung wesentlich verändert hat.

Anträge der jetzt noch aus der Gefangenschaft heimkehrenden ehemaligen Kriegsteilnehmer müssen spätestens drei Monate nach Entlassung aus dem Heeresdienst der zuständigen Stelle eingereicht werden.

Berlin, den 20. August 1920.

Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene.

Wird veröffentlicht.

Dopzheim, den 2. Oktober 1920

Der Bürgermeister: Sporkhorst.

Bekanntmachung

Anträge auf Zuweisung von Betriebsstoff zu Verkehrszwecken sind in Zukunft auf dem vom Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen vorgeschriebenen Formular, das bei der Buchdruckerei P. Blum in Wiesbaden, Goethestr. 4 zu haben ist, dem Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden bis spätestens zum 10. jeden Monats vorzulegen. Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt. Der Betriebsstoff wird zu dem jeweilig festgesetzten Höchstpreise abgegeben und ist nur für genehmigte Verkehrszwecke bestimmt.

Wiesbaden, den 21. April 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Schlitt.

Der Erbstock.

Erzählung von E. Grabowsky.

(Nachdruck verboten)

Er rief es laut in den Abend hinein und auch in das Brausen des Sturmes, in das Singen und Krachen des Eises. Aber sein Kopf beugte sich zur Erde, wie in schwerer Last.

Scheu begrüßte er daheim die Mutter, die im Schein des Herdfeuers auf der Dienbank saß und spann. Sie hörte einen fremden Klang in seiner Stimme.

„Was ist mit dir, Hannes,“ fragte sie, „was drückt dich? Du schaust daren wie der Böse selber!“

Hannes erschrak und wandte sich ab, damit die alten, scharfen Augen die Mut nicht sahen, die jah in sein Gesicht schloß.

„Was soll mir sein? Nichts ist mir! Hunger habe ich!“

Mürrisch kam das aus seinem Munde. Mürrisch setzte er sich auf die Herdbank und legte den Kopf in beide Hände. Wie ein Rad ging es ihm im Kopf herum, immer rundum dieselben Fragen: „Geh' ich zum Anton und sag' ihm das von der Brücke, oder geh' ich nicht?“

Die Mutter sah in lange an, strich mit ihren harten Fingern an seinem Rockärmel herab und sagte: „Der Anton war da.“

Da fuhr Hannes auf und fragte verwirrt: „Was wollte der Anton von mir?“

„Den Stock wollte er dir geben, um den die Feindschaft entstanden ist zwischen euch!“

Da sprang Hannes auf. Seine Augen glühten, seine Stimme klang heiser: „Jetzt — will er mir den Stock geben... na ja, ihm hat er ja den Segen gebracht und alles Glück! Die reiche Braut, schöne Kinder, Gold und Ehre... und ich...“ Er streckte die Arme weit von sich, daß die Muskeln sich strafften und hart wie Eisen wurden. „So hart bin ich geworden, von schwerer Arbeit! Und ich wollte nicht darum! Ich war zufrieden dabei. Hätt' ich den Stock gehabt, hier im Bilderwinkel, und mich an der schweren Arbeit erfreuen können, weiß Gott — ich hätte den Anton nicht beneidet! Aber alles wollte er haben, immer das, was mir das Liebste war, die Braut und den Stock und meinen Hund — meinen Mischla hat er verschandelt, daß er der Spott im Dorf ist... alles das hatt' ich vergessen... aber das vergess' ich nicht!“

Es ist nicht mehr um den Stock, Mutter. Mag er ihn behalten. Ich will ihn nicht. Ich will, daß auch er am eigenen Leibe erfährt, wie weh es tut, wenn man das Liebste verlieren muß in der Welt, Stück um Stück soll kommen. Die Wasser rollen schon den Berg herunter, die ihm die gerade Haltung und allen Stolz nehmen werden! Büden soll er sich büden... ich könnte verhindern, ich könnte ihm sagen: „Sieh dir mal die Brücke genauer an...“ aber ich will nicht. Er soll sehen, wie weh es tut, wenn uns das genommen wird, was uns hält im Leben; ich habe den Hund, den Mischla lieber gehabt als alles um mich her. Den dummen Stock... ich hatt' ihn vergessen... aber den Hund...! Komm Mischla, armes Tier...“ rief er dem Hunde.

Der kam unter dem Ofenloch hervor und legte

sich winselnd zu den Füßen seines Herrn. Er war ein langhaariger Hund, den die schlecht gestuften Ohren und der harte Stumpf am Schwanz arg entstellten.

„Wie ein Affe sieht er aus“, knurrte Hannes zwischen den Zähnen hervor, während seine rauhe Hand über das weiche Fell des Tieres glitt.

Die Mutter stand betroffen da. Der Schmerz und die Wut des Sohnes erschütterten sie, und daneben ging die Furcht um den anderen.

„Was ist das mit der Brücke,“ sagte sie zitternd, „und was schiltst du so des Hundes wegen, hast du dem Anton nicht den alten Birnbaum umgehauen, der an seinem Hause stand? Wildlinge seid ihr beide und schlechte Menschen!“

Ihre Augen standen voll Tränen, und ihre Glieder zitterten.

Hannes ließ den Hund und wandte sich wieder der Mutter zu. „Es mag sein, daß ich Unrecht tat, als ich den Baum fällte — aber, Mutter, das ist lange nicht so schlimm. Ein Baum ist doch nur ein Baum, der nichts fühlt, der nicht lebt, aber mein Hund... geweint habe ich, als ich ihn sah, und am liebsten möchte ich ihn ertränken. Mühsam hab ich ihn aufgezogen... er war mein bester Freund.“

Schwarz ließ sich Hannes wieder auf die Bank nieder. Es war ganz still im Zimmer. Das Feuer war niedergebrannt, die Glut auf der Herdsteile wie ein rotes drohendes Auge. Der Wind fuhr fauchend in den Rauchfang und bließ in die Glut, daß sie erschrocken auslammte; an das Fenster klopfte es wie mit knöchernen Fingern.

(Fortsetzung folgt.)

Aufforderung!

Die Getreidebesitzer werden hiermit aufgefordert ihr Getreide, welches nach Abzug des Selbstver-
sorger- Saat- und Futterbedarfs sich erübrigt, vor-
erst bis auf weiteres an das Lager des Kommunal-
verbandes Herrn Josef Sender, in Viebrich a. Rh.,
Kirchgasse unverzüglich durch den Verkäufer Ludwig
Haberkost in Dohheim abzuliefern.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. A.:

Kreisfornstelle Landkreis Wiesbaden.

Unsere Ernährungslage.

Im Reichsministerium für Ernährung und Land-
wirtschaft fand am Freitag eine Besprechung mit
den Ernährungsministern der Länder statt, bei der
die gegenwärtig im Vordergrund stehenden Fragen
der Ernährungswirtschaft einer besonderen Erleu-
terung unterzogen wurden, namentlich die Brotge-
treidewirtschaft und die Kartoffelversorgung. Wenn
auch fast von allen Seiten berichtet wurde, daß die
Koggenerte nicht gut ausgefallen sei, so wurde
doch immer wieder die Notwendigkeit betont, daß
die Getreideablieferung möglichst umfangreich sein
müsse, um die Einfuhr zu verringern. Der Wunsch
nach Erhöhung der Brottration wurde als durchaus
verständlich und berechtigt anerkannt, zugleich wurde
aber auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die Er-
höhung durchzuführen. Hingegen fand die An-
regung lebhaft Zustimmung, die in Aussicht ge-
stellte Ration gering ausgemessenen Roggenmehles
von 125 Gramm auf 180 Gramm wöchentlich zu
erhöhen. Die Reichsregierung sagte wohlwollende
Prüfung dieser Anregung zu. Der Stand der Kar-
toffelversorgung wurde von verschiedenen Vertretern
der Länder wesentlich günstiger beurteilt, als das
heute in der Öffentlichkeit geschieht, und zwar
führte zu der günstigeren Auffassung die Tatsache,
daß die Kartoffelernte nach den einkommenden Be-
richten eine gute Mittelernte ist und daß durch Be-
schluß vom 29. September eine Einigung zwischen
den Organisationen der Erzeuger sowie den Städten
und Gewerkschaften über die Niederhaltung der
Preise zustande gekommen ist. Es wurde aber von
verschiedenen Seiten die Meinung vertreten, daß der
Öffentlichkeit sich eine gewisse Nervosität bemäch-
tigt habe, obwohl die Ernte jetzt erst recht in Gang
komme, und daß diese Nervosität zu übereilten
Kaufversuchen und damit zu Preistreibern führe.
Aus verschiedenen Landesteilen wurde berichtet, daß
zwischen den Verbrauchern und Erzeugern unter
Führung der Provinzial- und Landesbehörden ein
Uebereinkommen getroffen sei, nach dem pro Hektar
eine bestimmte Anzahl von Zentner Kartoffeln zu
dem Preise von 20 Mk. und darunter für schlechter
gestellte Familien, namentlich auch Kriegserwitwen,
zur Verfügung gestellt würden. Es wurde ange-
regt, diesem Beispiel in größerem Umfang zu folgen.
Vor allem aber wurde die Erwartung ausge-
sprochen, daß der Preis von 25 Mk. nach der Ver-
einbarung vom 27. September auch wirklich nicht
überschritten werde. In der Besprechung der Milch-
erzeugung wurde darauf hingewiesen, daß der zur-
zeit vom Reiche zugestandene Höchstpreis von 1 25 Mk.
nicht heraufgesetzt werden könne.

Die letzten Tagesereignisse.

Das neue Kriegsbeschädigten-Versorgungs- gesetz.

* Im Arbeitsministerium wird gegenwärtig
mit Vertretern der Kriegsbeschädigten über die Aus-
führung des neuen Versorgungsgesetzes beraten.
Ueber einzelne Fragen gab es erregte Ausein-
andersetzungen, besonders über die Rente an Kriegs-
erwitwen. Schließlich verließen die Vertreter des
radikalen internationalen Bundes den Saal.

Die U. S. P. und Moskauer Aufschlußfrage.

* Berlin. In einem großen Teil des Reiches
wurden am Sonntag die Wahlen der Delegierten
zum Parteitag der U. S. P. D. durch Umwahlen
vorgenommen. Als vorläufiges Ergebnis haben
sich für Berlin 13 849 Stimmen für, 12 505 gegen
die Moskauer Bedingungen entschieden. In den
übrigen Kreisen und Städten, aus denen Wahlmel-
dungen vorliegen, schwanken die Majoritäten.

Erwerbslosenziffern.

* Berlin. Wie das Reichsarbeitsministerium
mitteilt, ist die Gesamtzahl der unterstützten Er-
werbslosen vom 1. 9. bis 15. 9. 1920 in geringem
Umfang zurückgegangen. Die Zahl der männlichen
Erwerbslosen am 15. Sept. betrug 305 898, der
weiblichen Erwerbslosen 97 483, insgesamt 403 381
gegenüber 414 716 am 1. Sept. und 411 615 am
15. August 1920. Zu den eigentlichen Erwerbs-
losen kommen 373 999 Familienangehörige, die als
Zuschlagsempfänger unterstützt werden; ihre Zahl
betrug am 1. September 386 935. Die neuen Zah-
len entsprechen etwa wieder dem Stand vom 1.
August 1920.

Am Münchener Kommunistenprozeß.

* München. Im Prozeß gegen den kom-
munistischen Landtagsabgeordneten Eisenberger lau-
tet das Urteil gegen diesen auf 2 Jahre Gefängnis.

Sotales.

Dohheim, den 8. Oktober.

!! Zur Bekämpfung des Frostspan-
ners Dieser gefährliche Obstbaumschädling er-
scheint bald wieder. Wie bekannt, richtet er im
Frühjahr an den zarten Blüten und Blättern der
Apfel- und Birnbäume großen Schaden an. Man
verschäume deshalb nicht, die Klebegürtel, an denen
er hängen bleibt, rechtzeitig anzubringen. Die geeig-
nete Zeit dazu ist die zweite Hälfte des Oktober.
Am besten läßt die Gemeinde die Klebringe auf
Kosten der Obstbaumbesitzer anbringen.

mg. Vereinsjubiläums-Bericht. Unser
„Quartettverein“ feierte sein 10jähriges Stiftungs-
fest am letzten Samstag mit einem Kommerz, zu
welchem sämtliche Vereine Dohheims geladen und
auch zum größten Teil erschienen waren. Durch
gesungene, musikalische (Zither), turnerische und
athletische Darbietungen wurde reiche Abwechslung
geboten. Die erstmalige Mitwirkung des evangeli-
schen Kirchenchors ist besonders erwähnenswert und
fanden dessen Leistungen, gleich den übrigen, dank-
bare Zuhörer. Ein genussreiches Konzert setzte am
Sonntag die Jubiläumsfeier fort. Mit dem Chor-
gesang „Das zerbrochene Ringelein“ wurde das
Nachmittagsprogramm eröffnet; ein Solo für Flöte,
vorgetragen von Herrn Schlotter-Wiesbaden, schloß
sich an. Darauf folgten die Rosenlieder von Eulen-
burg, gesungen von Frä. Gied. Herr Alfred Schnei-
der verstand es vorzüglich durch sein talentvolles,
künstlerisch ausgeführtes Violinspiel sich ungeteilten
Beifall zu erringen. In die Feier eingeschlossen
wurde das Gedenken der im Kriege gefallenen Mit-
glieder. Mit einem gemischten Quartettvortrag
wurde in Form eines ergreifend-schönen Bildes eine
künstlerisch ausgeführte Gedenktafel enthält. Hierauf
folgte die Aufführung des sozialistischen Singspiels
„Liebe siegt“. Gute Rollenbesetzung und vortref-
liches Zusammenspiel verhalfen dem Stück zu einem
glänzenden Erfolg. Dem rührigen Dirigenten Herrn
Lehrer Becker sowie allen Mitwirkenden gebührt
volle Anerkennung. Wohl ein jeder, der die schön
verlaufene, äußerst genussreiche Jubiläumsfeier des
Quartett-Vereins mitmachte, dürfte voll und befreit
worden sein. Ein gemächlich verlaufener Ball
am Abend schloß das Jubiläum.

kl. Theaterveranstaltungsbericht. Am
vergangenen Sonntag fand im „Römer“ ein vom
„Katholischen Jünglingsverein“ unter Mitwirkung
des „Dramatischen Clubs“ veranstalteten Theater-
abend statt, wobei das Ritterschauspiel in 5 Auf-
zügen „Vom Verräter umgarnt“ zur Aufführung
gelangte. An der atemlosen Stille, die trotz des
überfüllten Saales herrschte, konnte man erkennen
mit welchem Interesse und mit welcher Genugtuung
die einzelnen über die Bühne gehenden Handlungen
vom Publikum aufgenommen wurden. Es hatte
sich bei dieser Schauspielaufführung der Verein ein
schweres und auch hart zu erkämpfendes Ziel ins
Auge gefaßt, denn gerade das vorerwähnte Stück
ist eines der schwersten, das auf Vereinsbühnen ge-
spielt wurde. Aber durch das begeisterte und selbst
mitleidende Wirken der einzelnen Spieler konnte
es nicht ausbleiben, daß die Veranstalter mit der
Schauspielaufführung einen vollen Erfolg erzielten.
Geradezu begeisterte Beifallsbezeugungen aller Zu-
schauer bekräftigten diese Behauptung. Hoffentlich
bleibt diesem Verein, der sein Können wieder ein-
mal vor der Öffentlichkeit gezeigt hat und auch bis
jetzt immer nur Vorzügliches auf der Bühne ge-
leistet hat, weiter die Gunst unserer Bürgererschaft
erhalten. Der Verein wird weiterhin bemüht sein,
nur gute und anregende Aufführungen auf die
Bühne zu bringen.

* Versammlungs-Hinweis. Auf fol-
gende Mitgliederversammlungen wird besonders
verwiesen: Heute, Mittwochabend der Ortsgruppe
des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten pp. im
Rathausgasse; morgen, Donnerstagabend
des „Mieterschutzvereins“ im Rebenstod und Frei-
tag, den 8. ds. Mts. der Ortsgruppe des „Inter-
nationalen Bundes“ der Kriegsbeschädigten pp. im
Rathausgasse.

** Bauernregeln für Oktober. Mit
einem frühzeitigen Eintritt von Frost und Schnee
im Oktober ist im allgemeinen auf einen gelinden
und ebenso frühzeitig zu Ende gehenden Winter zu
rechnen, denn „Wenn's im Oktober friert und
schneit, — so bringt der Januar milde Zeit“, und
„Wenig der Oktober sich in den Winter, — so ist
dann dieser umso gelinder“. Umgekehrt ist ein
warmer und daneben noch ziemlich von rauhen
Herbststürmen freier Oktober ein Vorbote eines
kalten und harten Winters: „Sicht das Laub noch
fest am Ast, — wird der Winter ein schlimmer
Gast“, und „Warmer Oktober fürwahr — bringt
kalten Februar“. Ein regnericher Oktober ist für

die Landwirtschaft (d. h. sofern er nicht störend in
die Kartoffelernte eingreift) kein nicht ungern ge-
sehener Gast, denn „Im Oktober Wässerung, — ist
der Wiesen Besserung“. Um die Mitte des Oktober,
am St. Gallentage (16.), rechnet der Landwirt all-
gemein mit dem Eintritt winterlicher Temperatur.
„Auf St. Gall — muß die Kuh in den Stall“, und
„St. Gallen — läßt den ersten Schnee fallen“. Von
ziemlicher Zuverlässigkeit ist auch die Prophezeiung,
wonach bei häufigem Auftreten von Nordlicht im
Oktober mit einem besonders scharfen und kalten
Winter zu rechnen ist.

** Die Petroleumpreise werden in
diesem Winter durch die inzwischen eingetretene Ver-
teuerung der Seefrachten eine weitere Erhöhung
gegenüber dem Preise des Vorjahres erfahren. Mit
der Tatsache, daß durch den dabei zweifellos zu er-
wartenden Minderverbrauch zugleich eine Preis-
senkung infolge Ueberangebots eintreten könnte, ist
leider nicht zu rechnen, weil das überschüssige Pe-
troleum zu Benzol und Benzin, an dem auf dem
europäischen Kontinent großer Mangel ist, ver-
arbeitet werden dürfte. Wir werden also, soweit
wir auf Petroleumbeleuchtung angewiesen sind, ent-
weder die teuren Preise zahlen oder im Dunkeln
sitzen müssen. Hingewiesen sei in diesem Zusammen-
hange auf das Karbid, das sich für viele Zwecke,
bei denen man jetzt noch Petroleum brennt, vor-
züglich eignet und sich erheblich billiger stellt. Der
so oft behauptete üble Geruch der Karbidlampen ist
nicht so schlimm, wenn man die Lampen sachgemäß
zu behandeln versteht.

* Reichseinkommensteuerveran-
lagung. Wie das Finanzamt mitteilt, werden
die Steueranforderungsscheine für die Reichseinkom-
mensteuer 1920 in nächster Zeit hinausgehen.
Diese Steueranforderung ist nur als vorläufige zu
betrachten, da sie daselbst Einkommen wie bei der
Reichssteueranforderung für 1919 zugrunde legt. Die
endgültig für 1920 zu zahlende Reichseinkommen-
steuer wird erst nach Ablauf des Jahres 1920 fest-
gestellt. Da viele Personen im Jahre 1920 ein
höheres Einkommen gehabt haben als der Steuer
für 1919 zugrunde liegt, so werden diese Personen
noch mehr oder minder große Nachzahlungen zu
machen haben und empfiehlt sich deshalb, schon jetzt
in diesen Fällen entsprechend größere Einzahlungen
auf die Steuer zu machen, deren ungefähre Höhe
auf dem Finanzamt zu erfahren ist.

Die jetzigen Postsätze.

Da seitens der Post immer noch Klagen über
ungenügende Frantierungen erhoben werden, bringen
wir nochmals folgende Gebührensätze für den
inneren Postverkehr in Deutschland gelten:

Briefe bis zu 20 Gramm = 40 Pf. und von
über 20 bis 250 Gramm = 60 Pf. Dabei bleibt
es sich gleich, ob es sich um einen Orts- oder Fern-
brief handelt. — Postkarten 30 Pf., auch in dieser
Postsendung werden für den Orts- oder Fernverkehr
keine Unterschiede gemacht. — Druckachen bis zu
50 Gramm = 10 Pf., über 50 bis 100 Gramm
= 20 Pf., über 100 bis 250 Gramm = 40 Pf.,
über 250 bis 500 Gramm = 60 Pf. und über 500
Gramm bis 1 Kilogramm = 80 Pf. — Geschäftspapiere
bis zu 250 Gramm = 40 Pf., über 250
bis 500 Gramm = 60 Pf. und über 500 Gramm
bis 1 Kilogramm = 80 Pf. — Warenproben bis
250 Gramm = 40 Pf., über 250 bis 500 Gramm
= 60 Pf. — Mischsendung (zusammengepackt aus
Druckachen, Geschäftspapieren und Warenproben
bis 250 Gramm = 40 Pf., über 250 bis 500
Gramm = 60 Pf. und über 500 Gramm bis 1
Kilogramm = 80 Pf.

Päckchen bis 1 Kilogramm = 1 M. — Paket-
gebühr bis 5 Kilogramm in der Nahzone: 1.25 M.,
in der Fernzone 2 M., über 5 bis 10 Kilogramm
in der Nahzone 2.50 M., in der Fernzone 4 M.,
über 10 bis 15 Kilogramm in der Nahzone 5 M.,
in der Fernzone 8 M., über 15 bis 20 Kilogramm
in der Nahzone 8 M., in der Fernzone 12 M. —
Für dringende Pakete dreifache Gebühr. Bis 75
Kilometer ist Nahzone.

Wertsendungen (außer der Gebühr für eine
gleichartige gewöhnliche Postsendung): a) die Ein-
schreibgebühr von 30 Pf., b) die Versicherungsge-
bühr. Letztere beträgt bei Wertbriefen bis zu 1000 M.
Wertangabe oder einen Teil von 1000 M. = 1 M.,
über 500 bis 1000 M. = 2 M., über 1000 M.
für jede weiteren 100 M. (oder Teile davon) = 2 M.

Postanweisungen bis zu 50 M. Einzahlung
= 50 Pfennig, über 50 bis 250 M. = 1 M., über
250 bis 500 M. = 1.50 M., über 500 bis 1000 M.
= 2 M.

Auslandsverkehr. Der Auslandsbrief kostet bis
zu 20 Gramm 80 Pf., für jede weitere 20 Gramm
60 Pf., Postkarten kosten 40 Pf., Druckachen, Ge-
schäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen je
50 Gramm 20 Pf., die Geschäftspapiere mindestens
80 Pf.

Neues aus aller Welt.

— **Mainz.** Am Sonntag veranstalteten etwa 12 000 Arbeiter aus Mainz und Gustavsburg ruhige Demonstrationen auf die Sandorte des Rheines Mainz. Sie forderten weitestgehende Kartoffellieferung zu 20 Mark einschließlich der Anfuhr. Die Landwirte erklärten sich für einverstanden und deuteten eine mögliche weitere Ermäßigung an.

— **Schulstreik in Elberfeld.** Ueber 4000 Schulkinder sind in Elberfeld nach vorausgegangenen Umzügen mit den Eltern durch die Stadt in den Schulstreik getreten. Es wurde die Einführung der weltlichen Schule zum 1. Oktober verlangt, während die Schuldeputation als Einführungsdatum den 1. April vorgelesen hat.

— **Eine Liebestragödie** hat sich in Berlin-Friedenau abgespielt. Der Bahnarzt Pannewitz unterhielt Beziehungen zu einer Frau Brockmann, die ihren Mann verließ und zu dem Bahnarzt zog. Das Verhältnis zwischen den beiden trübte sich jedoch bald. Frau Brockmann hatte erfahren, daß der Bahnarzt ein anderes Liebesverhältnis angeknüpft hatte und vor der Verlobung stand. Gestern Abend zog Frau Brockmann, nach einer erregten Auseinandersetzung, eine verborgen gehaltene Schusswaffe und jagte dem am Tisch sitzenden Bahnarzt eine Kugel in den Kopf. Dann lief die Frau zu einem Arzte und während dieser sich in die Wohnung des Bahnarztes begab, schoß sie sich eine Kugel ins Herz. Beide konnten ärztliche Hilfe nicht mehr retten.

— **Der Luftkampf mit dem Adler.** Ueber ein aufregendes Abenteuer hoch in den Lüften, demgegenüber die Gefahren der Tigerjagd nichts sind, berichtet ein Flieger, der kürzlich auf einer Fahrt von Paris nach Madrid in einem Einsitzer die Pyrenäen überquerte. In dem ungewissen Licht der frühen Morgendämmerung befand er sich etwa 1000 Fuß hoch über den steilen Klippen und gähnen- den Abgründen des Gebirges und flog mit einer Schnelligkeit von etwa 150 Kilometer in der Stunde, als ein riesiger Adler, durch das entfernte Summen der Maschine von seinem Nest aufgeschreckt, ihm entgegenflog. „Es war, als ob das mächtige Tier mit seinem Herannahen mich herausforderte“, berichtet der Flieger. „Aber das Lachen erstarrte mir auf den Lippen, wenn ich erwog, daß ein plötzliches Niederstoßen des Vogels oder irgend ein Zusammen-

stoß in der Luft mich zerhacken könnte auf die Felsen unter mir herabschleudern könnte. Der Adler schwebte immer näher heran. Die Luft war kristallklar, und ich konnte jede Feder an ihm erkennen, als wir einander zu umkreisen begannen in dieser gewaltigen einsamen Höhe, ganz so wie zwei Flieger früher an der Westfront. Ob er über mich emporkommen wollte, um sich dann auf mich zu stürzen, oder ob er mich für einen Vogel mit ähnlichen Kampfinstinkten hielt, mit dem er sich messen wollte und fürchtete, daß ich ihn besiegen würde, wenn ich über ihm wäre, — das weiß ich nicht. Aber es lag schon in seinem Auge, daß er emporsteigen würde, und wirklich stieg er höher und höher. Auch ich schraubte mich nun empor, und so kamen wir in die Wolken, höher und höher, das riesige Tier wenige Meter entfernt von den Spitzen meiner Tragflächen. Und dann plötzlich konnte ich diese fieberhafte Spannung nicht mehr aushalten, sondern wendete mein Flugzeug jäh um und stürzte mich auf ihn. Er machte eine gewaltige Anstrengung, mir zu entgehen, aber seine Kräfte schienen am Ende. Seine Flügel schlugen schwach zusammen, und ganz wie ein abgeschossenes Flugzeug stürzte er zur Erde nieder. Ich folgte ihm wohl 1200 Fuß tief herab und sah ihn schließlich, völlig erschöpft, auf einem Hügel in der Nähe eines Dorfes landen.“

Handel und Verkehr.

— **Frankfurt a. M., 3. Okt.** Der erste Tag der dritten Frankfurter internationalen Messe hatte einen Riesenerfolg aufzuweisen. Aus dem Inland, wie insbesondere auch aus dem Ausland, sind Tausende von Einkäufern bereits erschienen. Das Geschäft ließ sich am ersten Tage in einer großen Zahl von Branchen sehr gut an und war im ganzen recht befriedigend.

Gerichtliches.

— **170 Angeklagte vor Gericht.** Ein Riesenprozeß, wie er sich, was Zahl der Angeklagten und Umfang der Sache selbst anbetrifft, wohl vor einem Gericht noch nicht abgespielt haben dürfte, macht zurzeit der Staatsanwaltschaft und dem Gericht in Berlin einiges Kopfzerbrechen, und zwar hauptsächlich wegen der Raumfrage. Es handelt sich um eine Anklage wegen Wuchers und Höchstpreisüberschreitung, die sich gegen insgesamt über 170 Personen richtet.

Vereinsnachrichten.

„Gesangverein Dohheim“. Donnerstag abends 8 Uhr, Gesangsprobe im „Rheineck“. D. B.
 „Turnverein (E. B.)“ gegr. 1848. Turnplan: Dienstag u. Freitag 7¹/₂—10 Turner u. Böglinge; Mittwoch 5¹/₂—7 Uhr Knaben; Montag u. Mittwoch 7—9 Uhr Frauen, Montag 6—7 Uhr Mädchen. D. B.
 „Bibliothek des Gewerkschaftsrates“. Bücherausgabe jeden Dienstag u. Freitag abends von 6—7 Uhr Neugasse 35.
 „Arbeiter-Turnverein“. Die Turnstunden finden statt für Turner und Böglinge Dienstags und Freitags abends von 8—10¹/₂ Uhr, die Schüler Mittwochs nachmittags von 6—7¹/₂ Uhr auf der „Wilhelmshöhe“. Die Turnerinnen Montags und Donnerstags abends von 8—10 Uhr im „Rebenstod“. Die Turnwart.
 „Quartettverein“. Mittwochabend pünktlich 7¹/₂ Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Schöne Aussicht“.
 „Radlerklub 1902“. Mittwochabend 8 Uhr Fahrstunde.
 „Evangel. Kirchenchor“. Donnerstag abends 8 Uhr im Konfirmandensaal.
 „Sport-Verein“. Die regelmäßigen Übungsstunden finden statt: a) für Schwerathleten jeden Montag u. Donnerstag in der „Turnhalle“ von 7¹/₂—9¹/₂ Uhr abends, b) für Leichtathleten u. Fußball jeden Mittwoch und Sonntag auf dem „Ergzierplatz“.

Bekanntmachungen der Verteilungsstelle.

Vom kommenden Donnerstag sind als Verkaufsstelle bestimmt:

Konsum-Verein Wilhelmstraße für Rindersachen, Beamten- u. Bürger-Konsumverein für Krankensachen. Es kommen zur Verteilung:

1. auf die Krankenatteste 250 gr. Gries und 250 gr. Grünkern,
 2. auf die Rindernährmittelfarten 250 gr. Gries oder 250 gr. Grünkern wöchentlich,
 3. für die werdenden Mütter in den letzten 3 Monaten 250 gr. Gries und 250 gr. Grünkern. Zu 1. und 3. sind Bezugsscheine auf Zimmer 8 zu holen.
- Auf Abschnitt 2 der Lebensmittelfarte werden 100 gr. Haferflocken zu 2.20 M. pro Pfd. ausgegeben. Die Geschäfte können die Ware am 7. d. Mts. vormittags von 8—12 Uhr abholen.

Codes - Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Montag Abend meine liebe, gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Bucher,
geb. Felber

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 42 Jahren sanft entschlafen ist.

Dies zeigt betrübt an:

Ihr treuer Sohn Josef.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Oktober, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Steingasse 8, aus statt.

Fisch- und Delikatessen-Handlung Wilh. Schaaf

Wiesbaden, Blücherstrasse 38

Telephon 5222.

Täglich Zufuhr frischer Seefische.
Fischkonserven, Räucherwaren, Marinaden.

Metallsadenlampen (Osram) wieder eingetroffen.
16—50 K. das St. 12.00 Mk.
Holl, Rheinstrasse 24 p.

Stempel- u. Wäschezeichen-Farbe
Künstler-, Landschafts- u. Gratulations-
karten für alle Gelegenheiten
neueste Wiesbadener Ansichtskarten
Ph. Dembach.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen (Ortsgruppe Dohheim).

Sonntag, den 10. d. Mts. findet in der „Turnhalle“ ein

Wohltätigkeitskonzert

unter gest. Mitwirkung fast sämtlicher hiesiger Vereine, mit folgendem Programm statt:

1. Teil.

1. Ansprache.
2. Eröffnungsmarsch (Musik-Kapelle Dohheim)
3. Chor: „Lobet den Herrn“ (Evgl. Kirchenchor)
4. Barrenturnen (Turnverein Dohheim)
5. Chöre: a) „Fern der Heimat“ b) „Liebeschmerz“ (Gesangverein Dohheim)
6. Ritzer-Vorträge: a) „Unter dem Banner Schwarz, Rot, Gold“ b) „Amors Gräße“ (Ritzer-Berein Dohheim)
7. Chor. (Gesangverein Arion)
8. Solovortrag (Herr Georg Gaus sen.)
9. Chöre: a) „Die Nacht“ b) „Abendständchen“ (Quartett-Verein)
10. Chor. (Evgl. Kirchenchor)
11. Theaterstück (Lustspiel in 1 Akt): „Der psychologische Photograph“ (Dramatischer Klub)

2. Teil.

12. Musikvortrag (Musik-Kapelle Dohheim)
13. Ballade von Schiller: „Der Taucher“ (Dramatischer Klub)
14. Theaterstück: „Wieder Daheim“ (Gesangverein Sängerkunst)

Programm-Änderungen vorbehalten.

Der Reinerlös soll an die Kriegswitwen u. Waisen des Reichsbundes zur Verteilung gelangen.

Öffnung nachm. 6 Uhr.

Beginn pünktlich 7 Uhr.

Eintritt pro Person 2 Mark.

Doch ist der Wohltätigkeit keine Grenze gesetzt.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie die gesamte Einwohnerschaft recht herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Briketts

können die Kunden von Schumacher auf die fälligen Abchnitte abholen, werden auch auf Wunsch gebracht.

Achtung!

Pferdefleisch Pfd. 7 M.
Fleischwurst Pfd. 7 M.
Gamb. Rauchfleisch Pfd.
10 M. Frische Mettwurst Pfd. 12 M.

Hugo Reßler,

Wiesb., Hellmundstr. 22.

Für die Einmachzeit empfehle:

Garantiert ff. echtes

Pergamentpapier

Ferner

Trauer-Karten u. -Briefe

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Trauer-Drucksachen

werden sofort angefertigt in der Dembachschen Buchdruckerei.

Frachtbriefe, Anhänger für Bahn.

Leitz-Ordner, Büro-Locher, Ordnungs-
Mappen, Büro-Kalender, u. Blocks

empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Bruchheilung

(naturgemäß) Ohne Operation

Bruchheil-Institut

Spezialarzt Dr. med. Bäumges

Mainz, Hotel National, Bahnhofstrasse, Ecke Hintere Bleiche.

Geöffnet: Jeden Samstag von 9-1 Uhr.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, daß am 4. Oktober 1920 nachmittags 2 Uhr meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Kath. Kossel,
geb. Gausch,

von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch den Tod erlöst wurde.

In tiefer Trauer:
Wilh. Chr. Kossel
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Obergasse 18 aus statt.

Bekanntmachung.

Im Wege der freiwilligen Versteigerung werden auf Antrag der Erben der verstorbenen Eheleute Maurer Wilhelm Birk u. Henriette geb. Ruf hier, die im Grundbuche von Dohheim Band 3, Blatt 67 eingetragenen Grundstücke in einer Größe von 42 ar am

Montag, den 11. Oktober d. Js. nachm. 5 Uhr

im Rathause hier, Zimmer 9 öffentlich versteigert.

Die Grundstücke liegen in den Distrikten: „Auf der neuen Anlage“ u. „In der Mühlwiese“.

Die Versteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Hieran anschließend läßt der Landwirt Friedr. Jonas Wintermeyer hier einen Teil seiner in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke, etwa 8 Morgen, auf 3 Jahre öffentlich verpachten. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Dohheim, den 1. Oktober 1920.

Sporthorst, Ortsgerichtsvorsteher.

2 Hecker

28 u. 22 Ruthen in der Nähe der Damsfabrik zu verkaufen. Näheres Verlag A. P.

Achtung!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen (Ortsgruppe Dohheim).

Am **Wittwoch, den 6. Oktober d. Js.**, abends 8 Uhr findet im Sitzungssaale des Rathauses unsere

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung, statt:

- Punkt 1: Bericht über den 3. Gantag zu Frankfurt a. M. vom 28. u. 29. August 1920.
- 2: Kassenbericht vom letzten Quartal.
- 3: Bundesang. legenheiten.
- 4: Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung.

Meine Wohnung befindet sich

Wiesbadenerstraße 44, Parterre,

mein Buchdruckereibetrieb mit Büro bleibt vorläufig im Hause

Römergasse 14.

Geschäftsstunden: vormittags 8-12 Uhr
nachmittags 1-5 „

Briefliche Mitteilungen können in den am Geschäftszimmer (Hinterhaus, Parterre rechts) angebrachten Briefkasten geworfen werden. Auf derartigen Bestellungen muß der Name und die Wohnung angegeben sein.

Ph. Dembach.

Tinte! schwarz u. bunt, Leim zum Kleben, nur bestes fabrikat.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

100 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Mann namhaft macht, welcher mir in der Nacht von Sonntag auf Montag den Pferdewoisch entwendet hat.

Spreuer, Schiersteinerstr. 4.

Dohheimer Ansfichtskarten

empfeht

Ph. Dembach.

Achtung!

Mieter-Schuh-Verein Dohheim.

Zu der am Donnerstag, den 7. Oktober 1920, abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Nebenstod“ stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

laden wir alle Mitglieder freundlichst ein.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitte um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Achtung! **Internationaler Bund** Achtung!

Ortsgruppe Dohheim.

Freitag, abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

- Punkt 1 Bericht vom Gantag.
- 2 Abrechnung vom Quartal.
- 3 Verschiedenes.

Wir ersuchen unsere Kriegsbeschädigten welche auf einen Anzug reflektieren, bestehend aus feldgrauer Hose und Bluse zum Preise von 75 Mark, sich **Wittwoch**, abends 8 Uhr ab im Wiegehäuschen des Rathauses in die Bestellliste einzutragen.

Weiterhin stehen für unsere Hinterbliebenen wolliche Strümpfe zum Preise von 3 Mark das Paar zur Verfügung.

Der Vorstand.

J. A. Diehl.

Sport-Verein Dohheim 1910.

Samstag, den 9. Oktober d. Js. abends 8 Uhr im Vereinslokal „Zur Turnhalle“:

Mitgliederversammlung.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bittet um vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

NB. **Donnerstag** abends 8 1/2 Uhr „Zur Turnhalle“ **Vorstand-Sitzung.**

Der geehrten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich hierselbst eine

Zahnpraxis

eröffne. Schonendste Behandlung und billigste Preise werden zugesichert.

J. Herrele.

Sprechstunden: Samstag nachm. 2-5 u. Sonntags vorm. von 8-1 Uhr im Gasthaus „Zum Rheineck“, Schiersteinerstrasse 2, 1. Stock.

Frauen

wenn die Regel stöck oder monatl. g. ausbleibt ohne Sorge. Ich helfe und schütze Ihre Gesundheit.

Rettung u. neuen Lebens u. allein nur meine Spezialität.

Keine Schwindelmittel

wofür garantiere, sondern behördlich gepr. u. begutachtet. Viele dankb. Frauen, welche bereits

alles vergeblich angewandt, schreiben überraschende Wirkung in

2 Stunden od. am nächsten denkl. Tag, auch in bedenklichen, verzweifelte bereits

hoffnungslos. **Garant.** unerscholl. Fällen. liche.

Dist. Versand per Nachnahme. **S. Jüro, Hamburg 4,** Einsbüttelestraße 12.

Quittungen

empfeht Ph. Dembach.

ur fachgemässen, schnellen Liefer-
ung von

3 Druckfachen
auch in Massenaullagen

hält sich bestens empfohlen die

Druckerei der

„Dohheimer Zeitung“.